

ANJA CHÁVEZ  
NICOLAS DE STAËL



# NICOLAS DE STAËL

■ DIE SPÄTEN WERKE ■

ANJA CHÁVEZ

Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften  
Weimar 1996

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Chávez, Anja:**

Nicolas de Staël : die späten Werke / Anja Chávez. –  
Weimar : Verl. und Datenbank für Geisteswiss., 1996

Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 1996

ISBN 3-929742-95-0

© VDG • [Verlag und Datenbank für  
Geisteswissenschaften](#) • Weimar 1996

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autorin haben sich bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Satz: id, Weimar

Druck: advanced laser press, St. Ives

ISBN 3-929742-95-0

# INHALT

VORWORT	7
<i>Erstes Kapitel</i>	
EINLEITUNG	11
1. Zeitgenössische Meinungen	13
2. Werdegang und Künstlerfreundschaften	17
<i>Zweites Kapitel</i>	
DAS KÜNSTLERISCHE IDEAL	25
1. Zeitpunkt und Ansätze	25
2. Licht	32
3. Das einstige Vorgehen neu thematisiert	35
4. Künstlerische Arbeitsweisen	38
<i>Drittes Kapitel</i>	
ZUR BILDNERISCHEN DARSTELLUNG: BILDTRADITIONEN UND MODERNE	47
1. Sujets	47
2. Lesbarkeit	50
3. Formulierung der Bildmotive	54
4. Erfahrbarkeit von bildlicher Wirklichkeit	59
5. Kunstrezeption	62
<i>a. Begriff</i>	62
<i>b. Zitat</i>	67
<i>c. Paraphrase und Allusion</i>	70
6. Das Kunstwerk in seinen Definitionen	73
<i>a. Bildgruppen-Motivwiederholungen</i>	73
<i>b. Metamorphose eines Bildgedankens</i>	74
<i>c. Serie</i>	76
<i>d. Übersetzung</i>	77

*Exkurs*

ILLUSTRIERTE BÜCHER UND ENTWÜRFE FÜR DAS BALLETT	79
-----------------------------------------------------	----

*Viertes Kapitel*

DE STAËL UND DIE MODERNE(N)	89
1. Bildsprachen	89
2. Farbe	92
3. Zur Synthese antithetischer Konzepte	98

SCHLUSSWORT	103
-------------	-----

ANMERKUNGEN	107
-------------	-----

BIBLIOGRAPHIE	133
---------------	-----

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	147
-----------------------	-----

ABBILDUNGEN	155
-------------	-----

PHOTONACHWEIS	213
---------------	-----

## VORWORT

Der erste Anreiz, sich mit der Kunst von Nicolas de Staël (1914-1955) auseinanderzusetzen, wurde 1987 ausgelöst. Im Rahmen einer Mitarbeit an der Ausstellung *Les années 50* im *Musée National d'Art Moderne, Centre Georges Pompidou* in Paris galt mein privates Interesse seinen konträren bildnerischen Formulierungen. Bald entstand der Wunsch, dieses Phänomen näher zu untersuchen, was über eine Magisterarbeit in eine Dissertation mündete. Neben wenigen deutschsprachigen Katalogen, so zuletzt dem der Frankfurter Kunsthalle Schirn von 1994, stellt diese Publikation denn auch die erste deutschsprachige Monographie über Nicolas de Staël dar; wenngleich auch nur zu einem Einzelaspekt. Die späten Werke waren bislang weder Thema einer der vor allem seit 1990 zahlreichen Ausstellungen auf internationaler Ebene, noch Sujet einer Publikation. Dies ist umso erstaunlicher als sie in dem Denken einer Moderne innerhalb der französischen Kunst der Nachkriegszeit höchst interessant sind.

Mein Lehrer, Prof. Dr. Gunter Schweikhardt des *Kunsthistorischen Instituts der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität* in Bonn, regte diese Dissertation an. Ihm sei für die großzügige Förderung, die ich neben Ratschlägen und lieben Worten in all den Jahren meines Studiums und der Forschung immer wieder erfuhr, sehr gedankt. Unterstützt wurde diese Dissertation auch durch seinen Kollegen Prof. Dr. Justus Müller Hofstede, dem ich an dieser Stelle ebenso herzlich danken möchte wie Prof. Dr. Stefan Germer für seine konstruktive Kritik und Dr. Alfons Rösger. Ein zweijähriges Stipendium der *Graduiertenförderung des Landes Nordrhein-Westfalen* und *Erasmus* ermöglichte längere Auslandsaufenthalte. Sie waren zur Erforschung der Kunst Nicolas de Staëls vor Ort in Frankreich unabdingbar. Ohne die bereitwillige Unterstützung von einzelnen Privatpersonen, aber auch Institutionen hätte diese Dissertation jedoch niemals entstehen können.

Mein wärmster Dank gilt darum an erster Stelle der Frau des Künstlers, Françoise de Staël, die sich im Verlaufe der mehrjährigen For-

schungsarbeit immer wieder sehr viel Zeit nahm, diese Dissertation in jeder Hinsicht hilfreich zu unterstützen. Ihr und der Familie des Künstlers sei in dem Vertrauen, das sie mir schenkten, für das Bildmaterial und die Dokumente, die sie mir zeigten sowie Kontakte, die sie herstellten, mehr als gedankt. Marie-Claude Char danke ich für die großzügige Erlaubnis, mir eine Einsicht in die Korrespondenz ihres Mannes, René Char gewährt zu haben. Daniel Abadie förderte diese Arbeit in ihrer Entstehung, indem er erste Kontakte ermöglichte und mir mit Ratschlägen ‚Wege‘ wies. Gedankt sei ihm, ferner auch Jean-François Jaeger sowie den Mitarbeiterinnen seiner *Galerie Jeanne Bucher*, Agnès de Coudehove und Virginie Daval, in Paris in der Bereitschaft, dieses Projekt unterstützt und Kontakte zu Sammlern und Freunden des Künstlers eingeleitet zu haben. An dieser Stelle möchte ich den Freunden und der Schwester des Künstlers, Marina Ujlaki, danken, mir ihre privaten Erinnerungen und ihr Wissen anvertraut zu haben. In den sehr unterschiedlichen Gesprächen war es möglich, dieser Publikation dadurch auch einen gewissen biographischen Aspekt zu geben, indem ihr Bild vom Menschen Nicolas de Staël eingearbeitet werden konnte. Gedankt sei deshalb: Marc-Antoine Louttre B., Johnny Friedlaender(†), Pierre Granville, Etienne und Lucy Hajdu, Pierre Lecuire, Jean Leymarie, Jacques Matarasso, Wilfried Moser, Raymond Picaud, Marina Ujlaki. Zu Dank bin ich auch Georges Bauquier, Edith und Xavier Dejean, Jean-Pierre Geay, Andrée van Gindertael, P. Lallier, Georges Richar-Rivier sowie Privatsammlern, die ungenannt bleiben möchten, verpflichtet.

Museen, Bibliotheken und Archive gewährten mir freundlicherweise Unterstützung, auf die ich während meiner Forschungsarbeit angewiesen war. Danken möchte ich deshalb herzlich den folgenden Institutionen und Personen: *Archiv Nicolas de Staël*|Paris, *Archiv Georges Richar-Rivier*|Paris, *Académie des Beaux-Arts Saint-Gilles*|Brüssel (Pierre van Craeynest), *Académie Royale des Beaux-Arts*|Brüssel (Frau Deleu, Georges Mayer), *Bibliothèque du Musée Royale des Beaux-Arts*, Brüssel, *Bibliothèque littéraire Jacques Doucet*|Paris (François Chapon), *Cabinet d'art graphique, Musée National d'Art Moderne, Centre Georges Pompidou*|Paris (Viviane Tarenne), *Cabinet des Estampes, Bibliothèque Nationale*|Paris (Cécile Meissner), *Centre de Documentation, Centre de Wallonie-Bruxelles*|Paris (France Clarinval, Geneviève François-Masquelin), *Collège Cardinal Mercier*|Braine-

l'Alleud (Dominique Verhaegen), *Documentation du Musée National d'Art Moderne, Centre Georges Pompidou*/Paris (Teresita Araya, Agnès de Bretagne, Catherine Schmitt, Nathalie Schoeller, Brigitte Vincens), *Fondation Maeght*/St. Paul-de-Vence (Jean-Louis Prat, Harry Bellet), *Institute of Art*/Chicago (Anselmo Karini, Stephanie S. Smith), *Kunsthaus Zürich*/Zürich (Cécile Brunner), *Kunstmuseum Winterthur*/Winterthur (Erica Rüegger), *Mobilier national et Manufactures nationales des Gobelins et de Beauvais*/Paris (Marie-Hélène Bersani), *Musée département de la tapisserie, Centre Culturel et Artistique Jean Lurçat*/Aubusson (Catherine Giraud, Raymond Picaud), *Musée d'art moderne et d'art contemporain de la Ville de Liège*/Lüttich (Francine Dawans), *Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris* (Jean-Louis Andral, Catherine Alestschenkoff), *Musée des Beaux-Arts*/Dijon (Sophie Jugie, Brigitte Petillon, Emmanuel Starcky), *Musée National Fernand Léger*/Biot (Georges Bauquier, Frau Maillard), *Museum Boymans-van Beuningen*/Rotterdam, *Sprengel-Museum*/Hannover (Dr. Dietmar Elger), *National Galleries of Scotland*/Edinburgh (Dr. Patrick Elliott, Deborah Hunter), *Staatgalerie Stuttgart* (Dr. Ulrike Gauss, Dr. Veronika Mertens), *The Institute of Art*/Minneapolis (Dr. Lynn D. Ambrosini), *The Pierpont Morgan Library*/New York, *The Walker Art Center*/Minneapolis (Dr. Peter Boswell), ferner *Galerie Daniel Malingue*/Paris, *The Matthiesen Gallery*/London, *Galerie Messine*/Paris (Thomas Le Guillou), *Galerie Dr. Peter Nathan*/Zürich.

Meinen Eltern, Jim Petterson und meinen Freunden danke ich in-  
nigst für ihre tatkräftige, aber auch moralische Unterstützung, die  
sie mich immer spüren ließen: Teresita Araya, Agnès de Bretagne und  
Dominique Ménager in dem Interesse und der Hilfe, die sie mir fort-  
laufend, auch in der Beschaffung von Literatur und Dokumenten,  
entgegenbrachten, Trude Schmitz und Monika Bethscheider für ihre  
Korrekturen und lieben Worte, wobei ich auch die nette Hausgemein-  
schaft in Bonn und Nilgün Okan nicht vergessen möchte.